

# WALD STATT ASPHALT

## EINE AUTOBAHNBAUSTELLE IN MITTELHESSEN SOLL DAS ENDE DES MOTORISIERTEN INDIVIDUALVERKEHRS EINLÄUTEN

Die A49 ist eine Autobahn, die Gießen und Kassel verbinden und westlich von der bereits bestehenden Verbindung durch die A5/A7 gebaut werden soll. Seit der Anfangsphase des Großprojekts vor 40 Jahren gibt es Widerstand gegen dieses verkehrspolitisch unsinnige und ökologisch schädliche Bauvorhaben. Seit Jahrzehnten weisen Bürgerinitiativen wie die Schutzgemeinschaft Gleental e.V. auf die untragbaren Auswirkungen für Umwelt und Menschen in der Region sowie auf Mängel in der Planung hin und organisieren Proteste – bisher leider ohne großen Erfolg.

Zwischen Stadtallendorf und Gemünden soll nun das nächste Teilstück der A49 quer durch ein FFH-Naturschutzgebiet und ein wichtiges Trinkwasserschutzgebiet gebaut und dafür rund 100 ha gesunder Mischwald gerodet werden. Am 1. Oktober 2020 begann die Räumung und Rodung in dem Waldstück »Herrenwald« bei Stadtallendorf, am 5. Oktober im »Maulbacher Wald« bei Maulbach. Der »Gerichtswald« wurde bisher nicht angetastet.

Doch seit dem 30. September 2019 sind Bäume auf der Trasse besetzt. Wir dokumentieren Texte der Besetzer\*innen, die zusammen mit örtlichen Umweltgruppen, Bürger\*inneninitiativen und Anwohner\*innen gegen den Bau der Autobahn protestieren – und diesem Protest neuen Schwung gaben. (<https://waldstattasphalt.blackblogs.org/>). Die Besetzung soll die Rodungen verhindern und den Bau der A49 stoppen – aber auch die Debatte um die Verkehrswende vorantreiben.



Abriegelung des »Herrenwaldes« am 1. Oktober 2020 und Räumung. Fotos (l.,u.): Ingo Berghöfer



## Besetzung – Warum?

Wir sehen sehr viele gute Gründe, Widerstand gegen den Bau der A49 zu leisten und Alternativen zu organisieren. Einige dieser Gründe haben wir hier zusammengetragen.

Für die Form des Widerstands (Besetzung und direkte Aktion) haben wir uns entschieden, weil andere Formen des Widerstands (wie Demos, Petitionen, Klagen und Appelle an politische Entscheidungsträger\*innen) den Bau der A49 bisher nicht aufhalten konnten und mit den Rodungen nun Fakten geschaffen werden sollen. Veränderung braucht mutiges und entschlossenes Handeln – deswegen besetzen wir!



Foto: Felix Pflüger

## Systemwandel statt Klimawandel – ökologische Krise aufhalten

Wir befinden uns in einer globalen ökologischen Krise. Diese zeigt sich, um nur einige Beispiele zu nennen, nicht nur im Klimawandel, sondern ebenso im Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, dem Verlust von fruchtbaren Böden und dem Absinken des Grundwasserspiegels.

Die Ursache für diese ökologische Krise ist der stetig wachsende Verbrauch von natürlichen Ressourcen (und den daraus entstehenden Folgen) in einem Wirtschaftssystem, das auf unbegrenztes Wachstum setzt. Mehr Wachstum bedeutet auch mehr Verbrauch von Ressourcen, egal wie »effizient« eine Wirtschaft ist. Die natürlichen Ressourcen dieser Erde sind jedoch begrenzt: Nicht nachwachsende Rohstoffe lassen sich nicht unbegrenzt wiederverwenden, und auch nachwachsende Rohstoffe haben Grenzen durch Regenerationszeiten (ein Wald kann nicht schneller abgeholzt werden, als er nachwächst, wenn die Ressource dauerhaft genutzt werden soll). Die Vorstellung von unbegrenztem wirtschaftlichem Wachstum steht damit im grundlegenden Widerspruch zu der Idee von Nachhaltigkeit.



Dazu kommt: Wer im kapitalistischen Wirtschaftssystem nicht auf Wachstum setzt, ist nicht konkurrenzfähig und wird verdrängt. Jeder – auch noch so gut gemeinte – Versuch innerhalb des Kapitalismus, echte Lösungen für die ökologische Krise zu finden, ist deswegen zum Scheitern verurteilt! Alle Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit, die in Politik und Wirtschaft unternommen werden, ohne diesen Grundwiderspruch zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit anzuerkennen, können zwar das Gefühl vermitteln, dass etwas getan wird, werden aber letztlich ins Leere laufen (so wie das kürzlich verabschiedete »Klimapaket« der Bundesregierung)! Deswegen sagen wir: Systemwandel statt Klimawandel!

Für ein Wirtschaftssystem, das statt Wachstum und Profitstreben die Bedürfnisse aller Lebewesen sowie ökologische Kreisläufe in den Mittelpunkt stellt!

## Trinkwasserversorgung sichern

In anderen Regionen der Welt ist die Versorgung mit Trinkwasser bereits heute prekär und verschlechtert sich mit der fortschreitenden Erderwärmung. Aber sogar in Regionen, in denen das wichtigste Lebensmittel scheinbar unbegrenzt aus jedem Wasserhahn fließt, zeigt sich, dass Trinkwasser nicht unbegrenzt

Fotos: Felix Pflüger

zur Verfügung steht und wir mit dieser wertvollen Ressource verantwortungsvoll und weitsichtig umgehen müssen. Auch hier im Wasserschutzgebiet des Gleentals sinkt der Grundwasserspiegel seit Jahren immer weiter ab. Trinkwasser wird von hier bis Frankfurt gepumpt, während in Frankfurt lokale Brunnen stillgelegt werden (Artikel dazu in der Alsfelder Allgemeine: [tinyurl.com/y4hssu9h](https://www.tinyurl.com/y4hssu9h)).

**Jetzt noch eine Autobahn mitten durch dieses Schutzgebiet zu bauen, ist das Gegenteil von verantwortungsvoll und weitsichtig!**

## Klimaschutz und globale (Klima-)Gerechtigkeit umsetzen

Der Auto- und Lkw-Verkehr trägt mindestens dreifach zum Klimawandel bei: 1. Durch CO<sub>2</sub> Ausstoß bei der Produktion der Fahrzeuge; 2. durch den Straßenbau – für den Flächen verschwinden, die ansonsten CO<sub>2</sub> aufnehmen könnten (z. B. Wälder) – sowie 3. durch die Verbrennung von Benzin und Diesel im Betrieb.

Die Folgen des Klimawandels in Form von Dürren, steigendem Meeresspiegel, Unwettern u.ä. treffen vor allem Menschen im Globalen Süden. Dies ist alles andere als gerecht, da Hauptverursacher des Klimawandels die Staaten des Globalen Nordens sind. Außerdem werden beim Abbau und der Weiterverarbeitung der benötigten Ressourcen weitere Umweltschäden verursacht und Menschen – erneut vor allem in Ländern des Globalen Südens – unter unwürdigen bis gefährlichen Produktionsbedingungen beschäftigt (z.B. Stahl-, Elektronik- und Metallindustrie).

**Das globale Verkehrs- und Transportwesen muss sich radikal verändern, wenn die Erderwärmung aufgehalten und globale (Klima-)Gerechtigkeit umgesetzt werden soll!**

## Lebensraum für Tiere und Pflanzen schaffen und erhalten

Die Flächen, die wertvollen und vielfältigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bieten, schwinden weltweit in dramatischer Geschwindigkeit. Grund dafür ist,





dass der Mensch als eines dieser Lebewesen (als ein Tier unter vielen) sich unverhältnismäßig viel dieses Lebensraums aneignet und meist alleine auf seine Bedürfnisse ausrichtet. Der Landschaftsverbrauch in Deutschland beträgt zur Zeit 100 ha = 140 Fußballfelder am Tag (Quelle: NABU-Bundeswildwegeplan). Untersuchungen zeigen, dass durch den Bau von Straßen und Siedlungen der Lebensraum von Tieren immer stärker verinselt/fragmentiert, was dazu führt, dass die genetische Vielfalt innerhalb der Arten abnimmt (Weitere Infos hierzu z.B. im NABU-Bundeswildwegeplan: [tinyurl.com/yyr8dj5s](http://tinyurl.com/yyr8dj5s)).

**Ein paar Grünbrücken, die diese zerschnittenen Landschaften zusammenhalten sollen, können dieses Problem nicht lösen!**

## Ressourcenverbrauch reduzieren – Verkehrswende umsetzen

Der motorisierte Individualverkehr mit Autos sowie der Transport von Waren mit Lkw sind zusammen mit der dafür bereitgestellten Infrastruktur eine gigantische Verschwendung von Ressourcen (Kunststoffe, Metalle, Sand, Wasser, Brennstoffe, fruchtbarer Boden)! Ein Verkehrs- und Transportwesen, das auf Fahrräder, Busse und Schienenverkehr setzt und sich gleichzeitig konsequent an der Frage orientiert, wie Verkehr und Transport durch lokale Wirtschaftskreisläufe auf ein Minimalmaß reduziert werden können, würde nur einen Bruchteil der Ressourcen benötigen (ausführlichere Vorschläge hierzu: [keine-a49.tk](http://keine-a49.tk)).

**Die Ressourcen, die wir für ein gutes Leben brauchen, könnten wir (fast) alle in unserer unmittelbaren Nähe finden!**

## A49 in no ones Backyard!

Uns geht es um viel mehr als eine »not in my backyard«-Mentalität. Klar: Wir wollen keine hässliche Autobahn in unserer Nähe – aber genauso wenig wollen wir, dass irgendwer anderes diese Autobahn in seiner Nähe hat. Einfach nur über das »Wo« eines solchen Projekts zu streiten, verschleiert die viel wichtigere Frage: Warum sollte angesichts der dramatischen ökologischen Krise, in der wir uns befinden – in einem Staat, der bereits jetzt über eines der dichtesten Straßennetze verfügt – überhaupt noch eine Autobahn gebaut werden?

**Wir brauchen keine neuen Autobahnen, sondern sinnvolle Antworten auf die ökologische Krise!**